

den Ritter Reinhardt von Windeck mit dem Markt in Bühl, item mit Gericht, Geleit und Zoll belehnt. Dieser Markt spielt heute noch wirtschaftlich eine große Rolle und wird weiter besucht.

Nach dem Amtslagerbuch von 1598 war jeweils am Pfingstmontag zu Bühl Jahrmarkt. Dieser war seit dem 17. Jahrhundert auf zwei Tage ausgedehnt und fand dann viermal jährlich statt. Die Verkaufsstände standen schon damals nicht nur in der Hauptstraße, sondern auch in den Seitenstraßen. Der eigentliche



1910. Der alte Gewerbekanal mit dem hl. Nepomuk (heutiger Johannisplatz). Aufnahme von Lohmüller, Bühl.

Marktplatz war zu klein; er reichte von der „Hohen Bruck“ nur bis zur jetzigen Schwanenstraße. Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts pflegten vor dem damaligen Rathaus, dem „bürgerhaus unter der Lauben“, unserer jetzigen Volksschule, die Buden für Fleisch- und Brotwaren zu stehen, die sogenannten „Mehgerbänke“ und „Brotlauben“.

An der Schwanenstraßenecke stand ehemals das Kornhaus, „die Kornlaube“. Die Straße hieß damals Kornlaubenstraße. Das Kornhaus wurde 1832 neu aufgebaut als eine nach drei Seiten durch Auslegung von Läden offene, geräumige Kaufhalle, die an Stelle des jetzigen Schedlerschen Hauses stand. Sie wurde in späteren Jahren (1884) abgerissen, als die einzelnen Händler schon lange nicht mehr in solch einem nur für diesen Zweck gebauten Handelshause, sondern Kauf und Verkauf von Getreide in eigenem Geschäft betrieben.

Die Stadt Bühl zeigte lange Zeit einen vorwiegend ländlichen Charakter. Der Verdienst der Bürger kam hauptsächlich von ihrer ansehnlichen Landwirtschaft her; eine eigentliche ländliche Tracht ist aber anscheinend in den 20er Jahren in der Umgegend verschwunden. Vieh stand in den Ställen; Weinberge und Fruchtäcker, Wiesen und